

Kantersieg  
gefeiert

Handball Keine Probleme bekundeten die SPL1 Handballerinnen des LK Zug bei ihrem letzten Auftritt in diesem Jahr. Das Team von Trainer Christoph Sahli besiegte in der Sporthalle das Schlusslicht GC Amicitia Zürich hoch mit 34:18. Zur Pause führte der Favorit allerdings nur mit vier Toren Vorsprung (14:10), sorgte aber bis zur 40. Minute für klare Verhältnisse (21:13). Erfolgreichste Werferinnen waren Zugs Celia Heinzer und Charlotte Kähr mit je sechs Treffern.

Dank des siebten Sieges im neunten Spiel stehen die Zugerinnen unter den Top 3. Nach Brühls Sieg im Spitzenspiel gegen die Spono Eagles ist es wieder zum Zusammenschluss an der Tabellenspitze gekommen. Das Trio liegt punktgleich in der Rangliste (je 4 Punkte), allerdings haben die Nottwilerinnen und Ostschweizerinnen ein Spiel weniger ausgetragen als die Zugerinnen. Weiter geht es für die Zugerinnen am 10. Januar (16:00, Sporthalle) mit dem Heimspiel gegen Rotweiss Thun. Noch nicht bekannt ist das Datum der Cup-Achtelfinal-Begegnung zwischen den SPL1 Teams von Zug und Rotweiss Thun. Bereits im Viertelfinal steht die LKZ II Equipe (SPL2), welche das SPL1 Team von Kreuzlingen überraschend 25:24 besiegte. (mwy)

Hinweis  
Resultate und Telegramm auf Seite 26.

Social-Media Pause  
für Schulkinder

Steinhausen Das Primarschulhaus Sunnegrund 4 führt vom 23. bis am 27. November eine «Flimmerpause» durch. Ziel ist es, den Medienkonsum zu reduzieren und analoge Freizeitbeschäftigungen zu fördern. (cro)

## Ihr Einsatz für die Baukultur

Nach rund zehn Jahren hat Thomas Baggenstos das Präsidium des Bauforums Zug an Oliver Guntli abgetreten. Der Verein spielt eine immer wichtigere Rolle in der Entwicklung der Baukultur im Kanton Zug.

Andreas Faessler

In einer schnell wachsenden Siedlungslandschaft wie dem Kanton Zug, wo Wirtschaft und demografische Entwicklung stark international geprägt sind, gilt es, ein besonderes Augenmerk auf die Baukultur zu halten. Sie ist wichtige Grundlage für Lebensqualität und findet überall dort statt, wo Menschen auf die Gestaltung ihres Lebensraumes mit all seinen Facetten Einfluss nehmen. Für eine «gute» bauliche Entwicklung im Kanton steht das Bauforum Zug ein, dies seit bald vier Jahrzehnten. Am Anfang des Vereins stand eine Gruppe von Architekten, die sich vorderhand untereinander austauschten und die Bautätigkeit im Kanton beobachteten. Schliesslich trug der Verein sein Engagement für gutes Bauen nach aussen und brachte sich immer mehr aktiv beim ganzen Planungsprozess – von der Ortsplanung über die konkrete Objektplanung bis hin zur Umsetzung – mit fachkundigen Impulsen ein.

Als dritter Präsident in der Geschichte des Bauforums Zug hat Thomas Baggenstos die Geschichte des Vereins während der letzten zehn Jahre gesteuert und diese Öffnung nach aussen mit angetrieben. An der Generalversammlung Mitte September hat der Architekt aus Cham sein Präsidium abgetreten. «Zehn Jahre freiwillig in einem solchen Amt – das ist eine gute Zeit, wie ich finde. So ein Verein braucht irgendwann neue Kräfte», sagt er. Sein Entscheid war nicht zuletzt auch vom Abstimmungskampf hinsichtlich Revision des Denkmalschutzgesetzes im vergangenen Jahr beeinflusst. «Das hat mir energiemässig sehr viel abverlangt», so Baggenstos. Selbst-



Das Augenmerk des Bauforums Zug ist auch auf der Siedlungsentwicklung – beispielsweise der Stadt Zug. Bild: Matthias Jurt (9. April 2020)

«Wir sind im Kanton der einzige Verband auf diesem Fachgebiet. Das erleichtert den Dialog.»



Thomas Baggenstos  
Architekt

verständlich werde er im Verein bleiben und sich einbringen.

Vermitteln,  
vertreten, vernetzen

So ist das Bauforum Zug unter Baggenstos' Ägide an den Punkt

«Die Auseinandersetzung mit der Baukultur ist zugleich Chance, etwas zu verbessern.»



Oliver Guntli  
Architekt, Präsident Bauforum

gelangt, wo es heute ist – mit einer Neupositionierung, die sich insbesondere durch klar formulierte Ziele definiert: Der Verein will neben der Förderung von guter Baukultur diese jetzt noch aktiver und gezielter ver-

mitteln, die Interessen der Mitglieder sowie lokalen Planern und ganz besonders der Zuger Bevölkerung vertreten und Interessensgruppen untereinander vernetzen, um gegenseitiges Verständnis zu verbessern.

Damit der damit verbundene zusätzliche Arbeitsaufwand den Verein nicht überfordert, ist der Vorstand an der GV um ein Mitglied vergrössert worden. Thomas Baggenstos' Nachfolger ist Oliver Guntli, ebenfalls Architekt aus Zug und langjähriges Vorstandsmitglied. «Unter diesen Voraussetzungen, sprich eines grösseren Vorstandes und der damit einhergehenden besseren Lastenverteilung war ich gern bereit, diese Aufgabe zu übernehmen», sagt Guntli. Besonders schätzt er es, dass der Verein heute von der politischen Seite ernst genommen und bei wichtigen Fragestellungen als ein Fachgremium zur Mitsprache herangezogen wird. «Unsere Fachmeinung hat Gewicht erhalten.»

Veränderung ist nicht per se negativ

«Was uns ein besonderes Anliegen ist: Wir wollen versuchen, so viel wie möglich mittels Dialog zu lösen.» Heisst, anstatt beispielsweise nach Projektabschluss mit erhobenem Zeigefinger am Resultat Kritik zu üben und dann als «Spielverderber» dazustehen, will der Verein sämtliche Planungsschritte von Anfang an mitwirkend begleiten. «Auf diesem Weg wollen wir auch erreichen, dass die Bevölkerung weniger dazu tendiert, Bautätigkeit per se als etwas negativ Konnotiertes wahrzunehmen, sondern dass sie eine konkrete Haltung einnimmt, sich mit der Entwick-

lung auseinandersetzt. Da nehmen wir eine vermittelnde Position ein», sagt Baggenstos hierzu. Die Umwelt verändere sich halt eben, doch sei das ja nichts Schlechtes. Guntli ergänzt: «Im Gegenteil: Die Baukultur ist auch Ausdruck der Gesellschaft, und die Auseinandersetzung damit ist zugleich Chance, etwas zu verbessern.»

Thomas Baggenstos und Oliver Guntli betonen, dass das Bauforum explizit nicht politisch ausgerichtet ist, sich mit sämtlichen Parteien gleichermaßen austauscht. «Wir beschränken uns dabei ausschliesslich auf den Fachbereich», halten die beiden fest. Und als solcher Fachverband gestaltet sich das Wirken in Zug einfacher als in anderen Kantonen. Baggenstos: «Wir sind im Kanton der einzige Verband auf diesem Fachgebiet. Das erleichtert den Dialog.»

Bisheriges weiterführen,  
offen sein für Neues

Was beim Bauforum Zug, dem heute nicht nur Architekten angehören, weiterhin beim Alten bleibt: Die regelmässigen Vermittlungsaktivitäten, wie beispielsweise die beliebte Veranstaltung «Architektur vor Ort» oder das «Lab for Kids» werden trotz des gewachsenen Arbeitsaufkommens weiterhin durchgeführt und gar ausgebaut. Auch die Offenheit für neue Schwerpunktregelungen bleibt. So will das Bauforum Zug unter der nun mehrigen Leitung von Oliver Guntli auch in Hinkunft bei allen Prozessen mitwirken, die zu einer gelungenen Bebauung unserer Umwelt beitragen – vom Wettbewerb bis zum Erhalt des wertvollen Baukulturerbes.

ANZEIGE

Jetzt vorsichtig  
bleiben!

- ✓ Abstand halten
- ✓ Maske tragen
- ✓ Hände waschen

Alles über Corona &  
die aktuelle Situation  
in Zug

[www.zg.ch/corona](http://www.zg.ch/corona)



Uzo

## Über Musks Zukunftspläne

Ich war vor kurzem an einem Ort, an dem ich keine Internetverbindung hatte. In diesem Moment hat es mich ziemlich aufgeregt und ich fragte mich, wie lange es noch gehen wird, bis wir überall gutes Internet haben werden. Neulich war ich abends draussen und sah etwas, das einer Sternschnuppe zum Verwechseln ähnlich sah. Später fand ich heraus, dass es gar keine Sternschnuppe war, sondern ein sogenannter Starlink-Satellit.

In naher Zukunft versucht ein Unternehmer namens Elon Musk, bekannt als Gründer der Automarke Tesla, mit seinen selbstentwickelten Satelliten etwas zu erreichen, das bisher noch niemand geschafft hat: Sein Starlink-Projekt soll ein

Datenübertragung rund eineinhalb Mal schneller zu machen. Bis jetzt hat man es noch nie geschafft, Daten so schnell zu senden, wie es Musk versucht. Er steht mit seinem Unternehmen SpaceX kurz vor dem Durchbruch und ist den Konkurrenten einen grossen Schritt voraus. Trotz seiner gutüberlegten Vorstellung bekommt Musk viel Kritik. So auch von mir.

Einerseits fürchte ich die allfälligen Schäden, die sich auf unsere Gesundheit, wie auch auf Tiere, auswirken könnten. Zudem habe ich nicht das Gefühl, dass wir zu jeder Zeit und an jedem Ort erreichbar sein müssen. Trotz meiner Skepsis finde ich aber, dass man sich auf neue Technologien und Möglichkeiten einlassen darf.

selben Ort, wo ich letztes Mal keine Verbindung hatte. Der Unterschied wird sein: Ich werde Internet haben. Dann werde ich an Musks Projekt zurückdenken und dankbar sein, dass ich solche Möglichkeiten habe. Sicherlich werde ich mir noch lange die Frage stellen, ob es notwendig war. Oder ob man nicht auch ohne moderne Techniken und ständige Erreichbarkeit glücklich leben kann.



Eline Stadler (17), Baar